

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellungsgefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von H. G a r y in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Wichmann in Elbing.

Nr. 260.

Elbing, Donnerstag

6. November 1890.

42. Jahrg

Die handelspolitische Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Mit begreiflicher Spannung sieht man die stattfindenden Vorerörterungen entgegen über das angefragte Zoll- und handelspolitische Abkommen zwischen Oesterreich, Ungarn und Deutschland, an denen auch Vertreter der größeren Bundesstaaten teilnehmen. Es handelt sich vorläufig nur um Feststellung der Grundlagen, auf welchen alsdann die eigentlichen zollpolitischen Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der deutschen Regierung einerseits und denen der österreichischen und ungarischen Regierung andererseits geführt werden sollen, und wenigstens über die zu erwartenden Vorschläge noch ziemlich widersprechende Angaben umlaufen, so darf doch mindestens nicht daran gezweifelt werden, daß die deutsche Regierung die ernste Pflicht hegt, zu einem Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn auch auf wirtschaftlich-politischem Gebiete zu gelangen. Da die Erreichung dieses Zieles durch eine Zoll-Union zwischen beiden Staaten aus allseitig schon bekannten Gründen vorläufig noch nicht möglich erscheint, so ergibt sich von selbst als das Erstrebenswerthe ein Zoll- und Handelsvertrag, welcher der beiderseitigen Produktion möglichst weitgehende Begünstigungen einräumt. Wie nun die Verhältnisse liegen, ist es wohl kaum zweifelhaft, daß man österreichischerseits die Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle Deutschlands, speziell derjenigen auf Getreide, deutscherseits aber vor allen die Ermäßigung der österreichischen Industriezölle, verlangen wird, weil Deutschland mit seiner hochentwickelten Industrie ein Interesse an der Herabsetzung der betreffenden österreichischen Zölle hat, während Oesterreich-Ungarn, als einem vorwiegend Ackerbau treibenden Staate, hauptsächlich an einer Ermäßigung der deutschen landwirtschaftlichen Zölle gelegen sein muß. Aber schon in diesem Punkte stehen der geplanten Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bedeutende Schwierigkeiten entgegen, und daß auch in anderen Spezialfragen des erstrebten handelspolitischen Abkommens zwischen beiden Reichen große Hindernisse zu überwinden sind, ist bei den sich hierbei häufig kreuzenden Interessen ebenfalls sicher.

Zweifellos muß doch immer wieder daran festgehalten werden, daß genicthige allgemeine Interessen auf beiden Seiten entschieden eine gegenseitige Annäherung auch auf wirtschaftlichem Gebiete verlangen, es ist eben ein Uebing, daß zwei politisch auf's Engste mit einander verknüpfte Reiche sich durch hohe Zollschranten von einander absperrten, und diese Empfindung hegt man hüben wie drüben. Erfreulicher Weise gestalten sich die handelspolitischen Beziehungen beider Reiche zu einander schon jetzt günstiger, indem die deutsche Grenze für Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn theilweise wieder geöffnet worden ist, und auch die Erleichterung der Einfuhr von österreichisch-ungarischen Schlachttvieh nach Deutschland wird ja durch die betreffenden Anträge Bayerns und Sachsens im Bundesrathe in Aussicht gestellt, außerdem schreibt man der preussischen Regierung die Absicht zu, beim Bundesrathe die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zu beantragen.

Hoffentlich wird diesen Vorboten einer freundlicheren Gestaltung des handelspolitischen Verhältnisses zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche bald die definitive Neuordnung desselben durch den Abschluß eines neuen Handelsvertrages folgen.

Freilich muß hervorgehoben werden, daß die Herabsetzung des Zolles auf österreichisches Getreide ohne gleichzeitige Herabsetzung desjenigen auf russisches Getreide für den Handel unserer östlichen Provinzen nicht nur nicht wünschenswert ist, sondern denselben sogar lahm legen würde, wie dies in der Petition der Königsberger Kaufmannschaft gesagt ist, ohne der Landwirtschaft zu nützen. Gegen verschiedene Zollsätze für russisches und nicht-russisches Getreide spricht dieselbe die Befürchtung aus, daß Rußland durch Repressivmaßregeln gegen den Heringshandel und Tschachandel und gegen die Wehrausfuhr russischer Bodenzeugnisse über Königsberg und Danzig diese beiden Handelsplätze ruinieren könne. Beide preussische Seepflege aber würden in jedem Fall die Verschiffung russischen Getreides nach deutschen Häfenplätzen vertieren, ohne zum Ersatz österreichisches Getreide heranziehen zu können. Mit der Herabsetzung des Zolles auf österreichisches Getreide müßte also eine solche auf russisches verbunden sein.

Die Vereinigung Helgolands mit Preußen

ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, in dem Gesetzentwurf vorgezogen, welcher dem Bundesrathe zugegangen ist. Der Entwurf enthält 6 Paragraphen, von denen der erste und fünfte das meiste Interesse beanspruchen. § 1 lautet: Die Insel nebst Zubehörungen tritt dem Bundesgebiete hinzu. Das Reich ertheilt seine Zustimmung dazu, daß die Insel dem preussischen Staate einverleibt wird; § 5: Durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths wird festgesetzt, in wie weit die Vorschriften in den §§ 2, 3, 4, 7, 8 des Gesetzes, betreffend die

Reichskriegsschiffen vom 19. Juni 1883, für die Insel und ihre Gewässer zur Anwendung gelangen.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß es keinem Bedenken unterliege, die Vereinigung Helgolands mit dem Reiche ohne gleichzeitige Inkraftsetzung der Reichsverfassung herbeizuführen; zur Einverleibung in den preussischen Staat bedürfte es eines preussischen Landesgesetzes. An Zöllen werden nur solche auf Wein, Bier, Spiritus und Petroleum erhoben. Es empfehle sich, die Insel zunächst außerhalb der gemeinschaftlichen deutschen Zollgrenze zu belassen. In der Begründung zu § 5 heißt es u. a.: Die Insel bildet gleichsam einen vorgeschobenen Posten und wird für den Kriegsbewachungs- und Kriegssignaldienst von besonderer Wichtigkeit sein; auch bietet sie den zum Vorpostendienst ausgehenden Fahrzeugen einen Schutz- und Stützpunkt. Ein Uebergang in Feindeshand könnte die Aktionsfreiheit der deutschen Flotte und deswillen wesentlich beeinträchtigen, weil die Insel dann dem Feinde sowohl für die Blockade als auch für den Angriff auf die deutsche Nordseeküste viele strategische Vortheile bieten würde. Es werden daher militärische Maßnahmen zum Schutz der Insel gegen feindlichen Handreich zu treffen sein. Welche Ausdehnung diesen Maßnahmen zu geben ist, läßt sich im Einzelnen noch nicht übersehen.

Als Anlagen werden drei, im Anschluß an das deutsch-englische Abkommen bereits bekannt gemachte Aktienstücke beigegeben. Anlage D. enthält eine interessante Uebersicht über die Verwaltungs-Einrichtungen und Rechtsverhältnisse Helgolands nach den Berichten des kaiserlichen Kommissars für Helgoland. Diese Uebersicht enthält folgende Abschnitte: Verfassung, Vorkaufsrecht der Einnahmen und Ausgaben für 1890, Zölle, Steuern und Abgaben, Rechtsverhältnisse an Grund und Boden, Kirchen-, Schul- und Armenpflegeverhältnisse, Fremdenverträge, Privatrecht, Strafrecht, Prozeß- und Gerichtsverfassung, Polizei.

Von bemerkenswerthen Notizen aus der Vorlage seien folgende angeführt: Der Ein- und Ausfuhrverkehr der Insel ist auf 700,000—800,000 Mt. im Jahre zu veranschlagen. Dieser Verkehr findet fast nur mit Deutschland statt; England ist an demselben nur mit 1 pCt. theilhaftig. Das Seebad der Insel wird durchschnittlich von etwa 11,000 Besuchern im Jahre benutzt. Das Budget für 1890 weist eine Einnahme von 170,800 Mk., eine Ausgabe von 170,076 Mk. auf. Die bedeutendsten Posten sind bei der Einnahme: Eingangszölle 46,000 Mk., Gemeindesteuer 10,500 Mk., Post 25,000 Mk., Kurtaxe 17,000 Mk., Bäder 15,000 Mk., Fähre 25,500 Mk.; bei der Ausgabe: Befoldungen 31,514 Mk., öffentliche Arbeiten 38,810 Mk., Badeanstalt 42,900 Mk. Die Zölle ergaben im Jahre 1888: 46,935,79 Mk., im Jahre 1889: 54,261,26 Mk. Die Gesamtbruttoeinnahmen beliefen sich im Jahre 1888 auf 162,651,75 Mk., 1889 auf 191,542,45 Mk. Die Einkommensteuer betreffend, sei erwähnt, daß der Höchstbesteuerter etwa 350 Mark im Jahre zahlt. Die Hundesteuer beträgt 7,20 Mk. Ferner sei bemerkt, daß auf Helgoland ein Grundbuch nicht geführt wird, daß die Einwohnerzahl ausnahmslos lutherisch ist, daß unter den 2000 Einwohnern sich etwa zehn wirkliche Arme befinden (es sind im Etat für wohlthätige Zwecke 880 Mark angelegt), und daß bei einer Fremden-Verrechnung an Gebühren 200 Mark zu zahlen sind. Besonders Interesse verdienen auch die Ausführungen über die privatrechtlichen Verhältnisse. Aus der Insel ist noch das sogenannte „jüdische Lov“ (jüdische Recht), welches im Jahre 1240 veröffentlicht und 1593 ins Plattdeutsche übersezt wurde, in Kraft. Von eigentümlichen Institutionen sei noch die „Flädföring“ (Hausführung) erwähnt, welche bestimmt, unter welchen Bedingungen man in den Haushalt eines Anderen über-treten kann.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 4. November.

Die Herzöge von Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen haben dem Reichskanzler General v. Caprivi das Großkreuz des Sächsischen Ernestinischen Hausordens verliehen.

Die Stellung des Ministers v. Lucius gilt in unterrichteten Kreisen nach neuerdings von der „Magd. Ztg.“ eingezogenen Erkundigungen allerdings für erschüttert, es sei denn, daß der Minister seinen bisherigen Standpunkt bezüglich der landwirtschaftlichen Zölle und des Vieheinfuhrverbotes erheblich modifizire.

In einem Wiener Blatte findet sich eine auch in die deutsche Presse übergegangene Korrespondenz aus Berlin, worin gesagt wird, Fürst Bismarck sei allerdings zur Moliteseier nicht eingeladen, aber als General-Oberst der Kavallerie direkt durch ein Schreiben des kaiserlichen Militärkabinetts nach Berlin befohlen worden, was er jedoch einfach ignorirt zu haben scheint. Diese Meldung beruht, wie die dem Fürsten Bismarck bekanntlich nahe stehenden „Samb. Nachr.“ hierzu bemerken, ersichtlich auf sehr „willkürlichen“ Ansichten. Wenn der Generaloberst der Kavallerie durch ein Schreiben des Militärkabinetts nach Berlin berufen wird, so ist nach preussisch-militärischen Begriffen ein einfaches Ignoriren eines solchen Befehles ganz unmöglich. Ebensovienig wie ein Ausbleiben trotz erhaltenen Befehles ist aber für einen

höheren Offizier eine spontane Betheiligung an einer amtlichen, vom Kaiser befohlenen Feier. Wenn Fürst Bismarck sich ohne Rücksicht auf seine militärische Charge zum Geburtstage des Grafen Moltke nach Berlin begeben hätte, so würde er dem Feldmarschall immerhin nur privatim und unabhängig von den amtlichen Vorgängen seine Glückwünsche haben überbringen können. Ganz abgesehen von allen militärischen Auffassungen, einfach vom Standpunkte des politischen Zeitgefühles enthalten wir uns, der Frage näher zu treten, welche Beurtheilung eine derartige private Demonstration bei den Kritikern des Fürsten Bismarck in Wien und in Berlin gefunden haben würde.

Justizrath Reinhard Schlüter, der frühere freisinnige Abgeordnete des Reichstages und Landtages, ist am Sonntag im 70. Lebensjahre zu Offen verstorben.

Die „Kreuzzeitung“ druckt eine Notiz der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ nach, daß Fürst Bismarck im Herrenhause die Opposition gegen die Landgemeindeordnung übernehmen und damit deren Annahme ernstlich gefährden könne.

Dem Bundesrath ist am Montag der Marineetat zugegangen.

Dem Bundesrath ist ferner der Etat der Zölle im Verbrauchssteuern sowie die Novelle zum Patentgesetz zugegangen.

In der Krankenkassen-novelle ist nach Ansicht der gegenwärtig in Berlin versammelten Delegirten der preussischen Ärztekammer auf die Forderungen der Ärzte nicht hinreichend Rücksicht genommen.

Nach der „Nat.-Ztg.“ sind alle anlässlich der bevorstehenden Abreise des Majors von Wisman nach Deutsch-Ostafrika gemeldeten Mittheilungen über Veränderungen, welche alsbald in seiner dortigen Stellung eintreten sollen, unbegründet. Bis zum 1. April 1891 sei Major von Wisman Reichskommis-sar im vollen Umfang der Funktionen, welche er früher in Deutsch-Ostafrika hatte. Der dorthin entsandte bisherige Gouverneur von Kamerun, Fehr v. Soden, habe vorläufig nur den Auftrag, sich über die dortigen Verhältnisse zu informieren und alsdann Vorschläge für die künftige Einrichtung der Verwaltung Deutsch-Ostafrikas zu machen.

Viertausend Vergleute der fiskalischen Königin Luifengrube beschloßen einstimmig, eine Achtstundenschicht und an gesundheitsgefährlichen Orten eine Sechstundenschicht zu fordern.

An diesem Mittwoch tritt die Kommission des Reichstages zur Fortsetzung der Verathung der Gewerbenovelle zusammen. Bekanntlich ist gerade wegen dieser Kommissionsarbeiten die Verthagung des Reichstages eingetretten an Stelle einer förmlichen Schließung der Session. Dadurch ist es ermöglicht worden, die Arbeiten der Kommission genau an demjenigen Punkt wieder aufzunehmen, wo sie am 2. Juli stehen blieb. Das Plenum des Reichstages wird erst später, keineswegs vor dem 25. November zusammentreten. Die Gewerbekommission wird auch bis dahin mit der Verathung der Novelle nicht zu Ende gekommen sein.

Nach der „Frankf. Ztg.“ ist in den Verhandlungen mit Oesterreich über den Handelsvertrag der deutsche Zoll für Roggen und Weizen auf 3/4 Mk. festgelegt. Derselbe soll auch Amerika und den europäischen Vertragsstaaten mit Meißbegünstigungsklausel gewährt werden. Der Zoll betrug früher 5 Mk.

Am Freitag beginnen im Wiener Handelsamt die Erörterungen über den Handelsvertrag mit Deutschland, zu welchem der Handelsminister verschiedene Industrielle eingeladen hat.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 29. Oktober, wonach die Kon-sulargerichtsbarkeit in Samoa sich nicht erstreckt 1) auf Zivilprozeße, betreffend Grundeigentum auf Samoa und darauf bezügliche Rechte, 2) auf Zivilprozeße irgend welcher Art zwischen Reichsangehörigen und Schutzgenossen einerseits, Eingeborenen oder Fremden andererseits, 3) auf Verletzungen von Gesetzen, Vorschriften und Verordnungen des Municipalraths von Apia. In den Fällen 1 und 2 ist der oberste Gerichtshof von Samoa, in den Fällen unter 3 der Municipal-Magistrat von Apia kompetent, gegen dessen Entscheidungen, wenn die Strafe 20 Dollars oder zehntägiges Gefängniß übersteigt, Berufung an den obersten Gerichtshof zulässig ist. Die Zuständigkeit des Konsuls für Streitigkeiten unter der Befahung deutscher Schiffe bleibt unberührt.

Die Vorbereitungen für den Kolonialrath durch das Kolonialamt sind der „Post“ zufolge soweit beendet, daß die Entscheidung, welche noch zu treffen ist und sich auf die Zahl der zu ernennenden Personen bezieht, höhererseits getroffen werden kann. An Vorschlägen für den Kolonialrath, welche zuerst ostafrikanische Verhältnisse betreffen dürften, fehle es nicht, so daß nach der Rückkehr des Herrn v. Caprivi von Italien das Zusammentreten dieser neuen Körperschaft erwartet werden könne.

Die Untersuchung über den Ueberfall mehrerer Emdener Heringslogger durch englische Fischer ist im Gange. Man glaubt allerdings in unterrichteten, wenn auch nicht interessirten Kreisen, daß die Angelegenheit von den Emdener Heringsfischern einigermassen aufgebauscht worden ist.

Von Kamerun kehrt, nachdem Herr Zimmerer

die Leitung des dortigen Gouvernements wieder übernommen haben wird, Konjul von Buttammer nach Togo zurück und übernimmt wieder das ihm übertragene Amt des Reichskommissars für Togo, und der in Togo seit einigen Monaten kommissarisch beschäftigte Dr. Stabbes übernimmt seinen früheren Posten zu Viktorien am der Ambasbai wieder.

Am Aufhebung des Vieheinfuhrverbotes und Erniedrigung der Viehzölle hat sich die Kölnner Fleischernunft mit einer Petition an den Reichskanzler gewandt. In der Eingabe wird ausgeführt, daß sich die Metzgerei in einer solchen Lage befindet, daß, wenn nicht bald die genannten Maßregeln aufgehoben werden, ein großer Theil der Metzgermeister dem Ruine entgegengehen muß.

Ueber den süddeutschen Antrag wegen der Viehsperre ist in den Bundesrathsausschüssen nach dem preussischen Antrag die Entscheidung vertagt worden bis zum Abschluß der Erhebungen. Keine der süddeutschen Regierungen hat Einwendungen gemacht, die Annahme im Plenum ist also zweifellos. Alles hängt nun davon ab, wie lange die Erhebungen sich hinziehen. Trotz des guten Willens des Reichskanzlers besteht die Gefahr der Verschleppung. Es bleibt dann nur übrig, daß sich der Reichstag ins Mittel legt und durch energisches Eingreifen ein beschleunigtes Tempo herbeiführt.

* Raffel, 4. Nov. Der 4. Provinziallandtag ist heute durch den Oberpräsidenten Grafen Eulenburg eröffnet worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Nov. Mehrere Journale begrüßen sympathisch den bevorstehenden Besuch des Barenwitsch als ein willkommenes Zeichen der freundlichen Beziehungen beider Höfe, sowie der überall vorherrschenden Friedensliebe. Obwohl der Besuch ein Akt reiner Courtoisie sei, komme demselben immerhin eine erfreuliche politische Bedeutung zu. Nach dem offiziellen Programm findet bei der Ankunft des Großfürsten Thronfolgers von Rußland an der Landesgrenze, wo dieselbe zwischen 2 und 3 Uhr erfolgt, auf Wunsch des Großfürsten kein offizieller Empfang statt. Auf dem Nordbahnhof, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt wird, werden der Kaiser und die Erzherzöge den Thronfolger empfangen; Abends 6 Uhr findet ein Hofdiner im Schönbrunn, 10 1/2 Uhr die Abreise des Großfürsten mit der Südbahn statt. — Das ungarische Regierungsblatt „Nemzet“ schreibt die gründliche und gerechte Beurtheilung der Lage der ungarischen Rumänen Seitens der Berliner Blätter werde die Sympathie der Ungarn nur erhöhen und das politische Band zwischen der Monarchie und dem deutschen Reiche nur noch intimer gestalten. — Die ungarischen Rumänen agitiren bekanntlich gegen die Regierung zu Gunsten Rumaniens, und dieses ungerechtfertigte Vorgehen findet naturgemäß wenig Billigung.

Schweiz. Bern, 4. Nov. Der Bundesrath hat die teilsingigen Delegationen zu der nächsten Verordnungs-Konferenz auf den 13. November nach Bern eingeladen.

Frankreich. Paris, 4. Nov. Im Minister-rathe unterzeichnete der Präsident Carnot den Geleitsentwurf betreffend die Verproviantirung fester Plätze, wonach jede Festung auch mit Lebensunterhalt für die Zivilbevölkerung auf zwei Monate versehen wird. — Die Pariser Handelskammer veröffentlicht eine Denkschrift über die Fremdenfrage, worin sie sich entschieden gegen die Fremdensteuer ausspricht. — In einer Konferenz im Kapuziner-Saal berichtete der Deputirte Ferroul über den Sozialistenkongreß in Halle und pries die Fortschritte, welche der Sozialismus in Deutschland dank der organisatorischen Thätigkeit Liebknechts und Bebel's und der Eintracht, welche alle Sozialisten Deutschlands verbinde, gemacht habe. Er wünsche den Sozialisten Frankreichs gleiche Erfolge.

Lyon, 4. Nov. In Folge der Inzulstirung eines Polizeikommissars in einer am vergangenen Sonntagabend von dem hiesigen Deputirten Ernest Roche abgehaltenen Versammlung hat der Gerichtshof eine Untersuchung eingeleitet und die Erzfisten einer ausgedehnten anarchischen Bewegung festgesetzt. Fünf Anarchisten wurden verhaftet und weitere Verhaftungen stehen bevor.

Belgien. Brüssel, 4. Nov. In Uccle (Brabant) kam es zwischen belgischen und fremden Arbeitern zu einem ernstlichen Streit. Die Polizei gebrauchte die Waffe und verwundete mehrere Arbeiter. Von den Polizeibeamten wurden mehrere leicht verletzt.

Niederlande. Luxemburg, 4. Nov. Nach den bisherigen Bestimmungen empfängt der Herzog von Nassau am Mittwoch nach seinem Eintreffen die oberen Behörden. Donnerstag findet die Eidesleistung vor der Kammer, dann Festessen und Sonnabend Empfang der Behörden statt. Sonnabend erfolgt die Abreise des Herzogs nach Königstein.

Italien. Turin, 4. Nov. Der Maire hat die politischen Persönlichkeiten in sämtlichen Provinzen davon benachrichtigt, daß der Ministerpräsident Crispi die Gewerbeausstellung am 18. d. M. besuchen werde, und daß das Banquet zu Ehren desselben am demselben Tage stattfinden solle.

Rußland. Petersburg, 4. Nov. Die „Nowoje Wremja“ hebt in einem Artikel die besonders fried-

lichen politischen Auspizien der andbrechenden Winter-
saison hervor und sagt, in den Beziehungen der
leitenden europäischen Mächte müsse das eingetretene
sein, was die Franzosen „Detente“ nennen, und alle
seien darin einig, daß zu solcher Wendung der Ereignis-
nisse in erster Linie die Reizen des Kaisers Wilhelm
beizutragen haben.

Amerika. Nachrichten aus Lima (Peru) zufolge
ist der ehemalige Diktator, General Pirola, welcher
bei der letzten Präsidentschaftswahl wegen aufrührerischer
Umtriebe verhaftet worden war, entflohen.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser besuchte am
Montag Nachmittag in Berlin das Reichskanzlerpalais
und hatte daselbst eine längere Besprechung mit dem
Reichskanzler v. Caprivi und dem Staatssekretär
von Marischall. Abends begrüßte der Kaiser den Kron-
prinzen und die Kronprinzessin von Griechenland im
Palais der Kaiserin Friedrich. Heute Vormittag be-
gab sich der Kaiser vom Neuen Palais aus nach dem
Entengang, um daselbst eine Jagd auf Fasanen abzu-
halten. — Der Kaiser wird am Sonnabend den 9.
November in Neugattersleben zum Besuch des
Kammerherrn v. Alvensleben eintreffen. Die Abreise
ist auf Montag Abend angesetzt. Am 14. und 15.
November werden die Jagden in der Gellinger Haide
stattfinden, an denen der Kaiser ebenfalls teilnehmen
wird.

Nach Meldungen aus Rom empfindet König
Humbert in Folge seines jüngsten Sturzes mit
dem Pferde nachträglich Schmerzen in der rechten
Hälfte. Die Ärzte haben ihm Ruhe empfohlen.

Das Gerücht von der Verlobung des
Grafen Herbert Bismarck mit einer jungen Dame aus
der baltischen Aristokratie wird von dem russischen
Blatte „Den“ trotz des Dementis der deutschen Presse
aufrecht erhalten. Der Graf habe, so berichtet der
„Den“, um die 17jährige Tochter des baltischen Grafen
Bl—er angeheiratet, und es sei bereits der Tag der
Verlobungsfeier angesetzt worden. Graf Bismarck er-
halte eine Mitgift von 3,000,000 Rubel.

Armee und Flotte.

General v. Heuduck, Kommandeur des 15.
Armeekorps, hat nach Meldungen aus Straßburg i. E.
den Abschied erhalten.

Die bei der Einnahme von Kilwa in Ost-
Afrika erbeuteten Geschütze sind nach kaiserlicher Ver-
ordnung der Direktion des Bildungsweßens der Marine
zur Einstellung in die Trophäensammlung zu über-
weisen.

Berlin, 4. Nov. Eine Abordnung von 14
Offizieren der türkischen Armee wird demnächst in
Berlin eintreffen, um hier selbst kriegswissenschaftlichen
Studien obzuliegen.

Die Besetzung der höchsten bayerischen
Militärstellen durch die beiden Söhne des
Prinzregenten Prinz Leopold als General-Inspiziteur
der bayerischen Armee und Prinz Arnulf als Chef
des 1. Armeekorps wird vom „Hamb. Korv.“ als
demnächst bevorstehend angekündigt.

Die Verabschiedung des Oberstleutnants von
Egdy, so schreibt der parlamentarische Korrespondent
der „Vreslauer Zeitung“, zeigt, daß es den Offizieren
der deutschen Armee verwehrt ist, sich öffentlich zu
Ausschauungen zu bekennen, die von denjenigen der
orthodoxen Kirche abweichen, daß die Freiheit des
religiösen Bekenntnisses für den Offizierstand nicht
besteht. Es wird wiederholt, daß nicht die
Form seines Bekenntnisses irgend einen Anstoß erregt
haben kann, sondern daß lediglich die in dem Inhalt
gegebene Abweichung von dem christlichen Dogma die
Maßregel hervorgerufen hat.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 4. Nov. Ein jäher Tod hat gestern
Abend einen langjährigen hochgeschätzten Mitbürger
von uns genommen. Hr. Amtsgerichtsrath Ahmann
wurde, während er in freundschaftlicher Unterhaltung
in dem Lokal der Ressource „Concordia“ weilte, von
einem Schlaganfall betroffen und mußte, nachdem ihm
dort die erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden, in

seine Wohnung getragen werden, wo er nach ganz
kurzer Zeit verstarb. Der Verbliebene (56 Jahre alt)
hatte in Dirschau, wo er geboren war, seine Jugend-
erziehung genossen, auf der Königsberger Universität
die Rechtswissenschaft studirt und war um die Mitte
der 1860er Jahre als Richter an das damalige
Stadt- und Kreisgericht zu Danzig versetzt worden.
Bei der neuen Justizorganisation im Herbst 1878
trat er zu dem hiesigen Amtsgericht über, bei welchem
er vornehmlich Konkurs- und Substitutions-Ange-
legenheiten bearbeitete. Wie in seinem amtlichen
Wirken strenger Rechtlichkeits Sinn ihn auszeichnete, so
gewann im bürgerlichen Leben die Geradheit und Ent-
schiedenheit des Charakters ihm Achtung und Ver-
trauen. Auch als kunstsinziger Musikfreund wurde er
im Freundeskreise, wo man ihn öfter als ausübenden
Künstler am Klavier fand, gern gesehen. Ehre seinem
Andenken! (D. Z.)

Neustadt, 4. Nov. Unsere Stadt besitzt eigent-
lich nur einen neunenswerten, öffentlichen, der Kom-
mune gehörigen Platz, den sog. „Wilhelmsplatz“ inner-
halb der Stadt, welcher von unserem Verschönerungs-
verein gepflegt und unterhalten wird. Die bestehende
Anlage ist durch Hinzunahme des daran stoßenden
geräumigen Platzes erweitert worden. Auf diesem
Platz soll das schon erwähnte Kaiser- und Krieger-
denkmal errichtet werden.

Dirschau, 4. Nov. Gestern war die Trauung
des Lehrers Meltschke Ehepaars in der Kirche zu
Sublau, das seine goldene Hochzeit feierte. Der
Barrere überreichte dem Zubelpaare bei dieser Gelegen-
heit mit feierlichen Worten die vom Kaiser verliehene
goldene Ehejubiläums-Medaille. — Der Danziger
Jagdverein hielt in den Revieren Theresienhain und
Wendau eine Jagd ab, bei der von ca. 12 Schützen
12 Rehe und 48 Hasen geschossen wurden.

Berent, 3. Nov. Ein Zeichen der ungewöhnlich
milden und feuchten Witterung ist es, daß heute noch
frische Walderdbeeren und Pilze (Steinpilze und Reih-
fischen) aus unserem Fort nach der Stadt zum Ver-
kauf gebracht wurden. — Der taubstumme Tochter
des hiesigen Militär-Invaliden Teplaff, welche sich in
der Damenschneiderlei ausgebildet hat, ist auf ihre Bitte
von Sr. Majestät dem Kaiser eine Nähmaschine zum
Geschenk verliehen.

Brandenburg, 4. Nov. Wie verlautet, ist auch
im hiesigen Magistrat die Angelegenheit unseres Stadt-
theaters zur Berathung gekommen und anerkannt
worden, daß mit der Erhaltung des Gebäudes ein
städtisches Interesse verknüpft sei. Wahrscheinlich wird,
die Zustimmung der Stadtverordneten vorausgesetzt,
dem Besitzer des Theatergebäudes ein Darlehen zu
geringem Zinsfuß angeboten werden. — Dem Geh.
Hofrath Schneider im Zivilkabinett des Kaisers, einem
geborenen Graudenzler, ist der Russische Stanislaus-
orden 3. Klasse verliehen.

Freistadt, 3. Nov. Die Martinizeit, in der
die meisten Dienstboten und Insleute ihre Dienstver-
hältnisse lösen, ist auch die Zeit der Auswanderung
nach dem gelobten Lande Amerika. Auch im Kreise
von Rosenburg, der nach der letzten statistischen Uebersicht
von allen westpreussischen Kreisen die meisten Aus-
wanderer stellt, macht sich dieselbe wieder bemerkbar.
Schon gestern traten viele Familien ihre Reise an,
während andere noch folgen. Sie ziehen meistens
nach dem Ackerbau und Viehzucht treibenden Staate
Wisconsin am Michigan-See. (G.)

Aus dem Kreise Straßburg, 31. Okt. Das
brasilianische Auswanderungsfeber berührt furchtbar
in Polen. Zu Hunderten zieht das Volk mit Weib
und Kind täglich durch Lautenburg, so daß die Vieh-
und Frachtwagen der Eisenbahn in Anspruch genommen
werden müssen, um das unglückliche Volk fortzuschaffen.

E. Osterode, 4. Nov. Am 2. d. M. wurde die
statutenmäßige halbjährige Generalversammlung des
hiesigen Vorshupvereins im Hotel du Nord abgehalten.
Nach dem Rechenschaftsberichte betrug der Geschäfts-
umsatz im abgelaufenen Halbjahr rund 427,262 Mk.
und ist somit gegen das Vorjahr um etwa 3300 Mk.
zurückgegangen. Der Bestand am 1. April cr. betrug
rund 6160 Mk., während sich die Einnahmen bis zum
1. Oktober cr. auf 421,101 Mk. beliefen. Die Aus-
gaben betragen rund 422,633 Mk., so daß dem Verein

am 1. Oktober cr. ein Bestand von 4628 Mk. ver-
blieben ist. Der Reservefonds ist auf 8506 Mk. ange-
wachsen. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 162.
— Am selbigen Tage hatte der Kaufmännische Verein
„Fortuna“ eine Zusammenkunft für sämtliche Kauf-
leute im Regier'schen Saale anberaumt. Der Geschäfts-
führer des Vereins, Herr Galle, hielt einen Vortrag
über Zweck und Ziel des Vereins. Die Versammlung
war recht rege besucht. Ein großer
Theil der Versammlung erklärte sofort seine Mit-
gliedschaft.

Schwet, 3. Nov. Gestern Abend glich der
katholische Kirchhof einem Bichtmeer; unzählige Lichte-
brannten auf den Gräbern. Es hat sich die süd-
deutsche Sitte, die Gräber am Tage „Aller Seelen“
zu erleuchten, in den letzten Jahren auch hier ein-
gebürgert.

Wormditt, 3. Nov. Gestern Abend gegen 8
Uhr brach bei dem Besitzer Ruhnig in Thalbach Ab-
bau Feuer aus, durch welches sämtliche Hofgebäude,
sowie auch der Einricht vernichtet wurden und
außerdem auch einige Stück Vieh und 3 Pferde
umkamen. Ueberhaupt sind in Thalbach in den letzten
Jahren häufiger Brände vorgekommen. — Die hiesige
Tabakfabrikbesitzerin Frau Brunenberg hat ihre Fa-
brik nebst der Mühle u. s. w. für den Preis von
80,000 Mark an den Kaufmann Hettlage von hier
verkauft. (A. Z.)

Die Landräthe der östlichen Grenzprovinzen
haben den Ortspolizei-Behörden aufgetragen, dafür
zu sorgen, daß in ihren Amtsbezirken während des
verflohenen Sommers beschäftigte gewesene Arbeiter
und Arbeiterinnen polnisch-russischer Nationalität bis
zum 15. November aus ihren Arbeitsstellen entlassen
werden und in ihre Heimath zurückkehren. Sollte der
Fall eintreten, daß Arbeiter oder Arbeiterinnen die
Arbeitsstelle nicht freiwillig verlassen wollen, so soll
den Landräthen schleunigst Anzeige erstattet werden,
worauf die Ausweisung der Arbeiter veranlaßt werden
wird. Die Amtsvorsteher und Polizei-Verwaltungen
sollen eine Anzeige darüber erstatten, ob, wann oder
in welcher Weise die Rückkehr der polnischen Arbeiter
in ihre Heimath erfolgt ist und wie viele derselben im
Amtsbezirk beschäftigt werden.

Königsberg, 3. Nov. Das Penar-Kollegium
der ostpreussischen Landtschaft hat beschlossen, im Früh-
jahr 1891 einen außerordentlichen Generallandtag
hierher einzuberufen, welchem insbesondere eine neue
Redaktion des Reglements der ostpreussischen Land-
schaft und ein Statut für zweiklassige Bezeichnung
landtschaftlich associirter Güter unterbreitet werden soll.

Heilsberg, 3. Nov. Wie die „Warinia“ hört,
ist in der Nacht zu Sonnabend in Blankensee eine
Frau an Kohlendunst erstickt. Dieselbe soll ihren
Stubenofen mit Holz geheizt und die Ofenklappe zu
früh geschlossen haben. — Endlich ist Hoffnung vor-
handen, daß auch unser Ort das Glück haben wird,
eine Eisenbahn zu erhalten. Der Kreisrat hat in der
hier selbst am 20. v. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen,
daß zu der in Aussicht gestellten Bahn von Tiefensee
über Heilsberg nach Audsanny, von Gutstadt nach
Heilsberg und von Heilsberg nach Bartenstein der
Grund und Boden, soweit derselbe den Kreis Heils-
berg betrifft, unentgeltlich hergegeben werde. —
Wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes werden auch
hier und in der Umgegend seit einigen Tagen Unter-
schriften für die Petition um Aufhebung des Jesuiten-
gesetzes gesammelt; es ist die Betheiligung eine rege.

Insterburg, 3. Nov. Für den Ritterguts-
besitzer C. v. Horn, über dessen Verurtheilung zu
einem Jahr Gefängnis wir unlängst berichteten, ist
ein Gnadengesuch eingereicht worden, das sämtliche
Geschworene befürworteten. Motivirt wurde das Ge-
such damit, daß ehrlöse Gesinnung bei Herrn v. H.
nicht die Triebfeder seiner Handlung war, sondern
daß er lediglich durch die Schlichtigkeit Anderer zu
jenem Schritt, der ihn zu Fall brachte, verleitet wurde.

Neidenburg, 2. Nov. Bei der Annahme von
russischen Rubelzeichen ist Vorsicht geboten; es ist
nämlich eine große Menge falschen russischen Papier-
geldes in den Verkehr gebracht, welches so gut her-
gestellt ist, daß es sich vom echten nur durch die
Größe unterscheidet; die falschen Scheine sind nur ein

wenig schmaler als die echten. Für die Menge der
Falschfälsche ist der Umstand bezeichnend, daß bei der
russischen Bank an einem Tage gegen 500 Stück der-
selben angehalten worden sind.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte
für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

6. Nov.: **Wolkig, bedeckt, Sonnenblicke, win-
dig, kalt, Reif.**

7. Nov.: **Bedeckt, trübe, kalt, windig, theils
aufklärend, Reif. Im Süden Niederschläge.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns
stets willkommen.)

Elbing, 5. November.

**Geschenk von Ihrer Majestät der
Kaiserin.** Dem hiesigen Vaterländischen Lokal-
Frauenverein ist von Ihrer Majestät der Kaiserin zu
dem am Sonntag den 9. d. Mts. zu veranstaltenden
Bazar ein allerhöchstes Geschenk zugegangen, welches
in zwei hohen Photographien der beiden ältesten Söhne
unseres Kaiserpaars besteht.

Kaufmännischer Verein. Der gestrige Vor-
tragsabend des Kaufmännischen Vereins war von circa
60 Mitgliedern besucht. Herr Redakteur Salowitski
hielt den angekündigten Vortrag über das Alters- und
Invaliditätsgesetz, der bis gegen 11 Uhr währte und
im wesentlichen alle die Punkte berührte, welche Herr
Bürgermeister Moeller am Montag im Gewerbeverein
zur Sprache gebracht hatte. Von einer Diskussion
über den Vortrag wurde der vorgerückten Zeit wegen
Abstand genommen. Doch soll dieselbe für die nächste
Versammlung auf die Tagesordnung gesetzt werden.
Der Herr Vorsitzende theilte noch mit, daß in der
nächsten Versammlung Herr Dr. John Bloch einen
Vortrag über: „Der Glaube an den Teufel“ halten
wird.

Evangelischer Bund. Nach dem Vorgange
zahlreicher Städte im ganzen Reiche ist im Laufe
dieses Jahres auch hier ein Zweigverein des Evan-
gelischen Bundes gegründet worden, dessen Zweck da-
hin geht, die Glieder des evangelischen Bekenntnisses
durch Vorträge und Familienabende, sowie durch Zu-
theilung von Schriften und Zeitungen einmüthiger
als bisher zu sammeln und in ihrer Bekenntnistreue
zu stärken. Seine Wirksamkeit beginnt der Verein,
welcher bereits eine größere Anzahl Mitglieder ge-
wonnen hat, am Donnerstag, den 6. d. Mts., durch
einen im Inzeratenthell gestern besonders angezeigten
Vortrag, zu welchem Jedermann Zutritt hat. Nach
dem Vortrage werden die Aufnahmebedingungen be-
kannt gegeben und über Zweck und Art des Vereins
nähere Aufklärung erteilt, sowie auch die Satzungen
desselben vertheilt werden. Für den 26. d. Mts. ist
sodann ein Familienabend in Aussicht genommen.

Stadttheater. Auch die gestrige dritte Auf-
führung von Blumenthal's „Das zweite Gesicht“
fand vor einem zahlreichen Publikum statt, das sich
durch diese Novität auf's angenehmste unterhalten
zeigte. Die nächste Aufführung dieses Stückes findet
bereits Donnerstag statt. Diese Aufführung soll auch
zugleich die letzte des Lustspiels sein, da die Direktion
in der kurzen Saison noch mehrere andere neue
Stücke zur Aufführung bringen will. Schon in den
nächsten Tagen werden wir Gelegenheit haben, aber-
mals 2 Novitäten kennen zu lernen. Es ist dies
Caro's „Die Burgrüne“, ein allerliebster Ein-
akter, der uns Hrl. Berg in einer Backhischolle zeigen
wird, und dann „Pen sion Schöller“, die jüngste
Novität des Wallnertheaters in Berlin, wofolbst das
Stück bereits seit Wochen täglich gegeben wird. Wenn
auch die Saison schon in ca. 4 Wochen ihr Ende er-
reicht haben wird, die allerjüngsten Novitäten dieses
Jahres werden wir auf diese Weise doch schon ge-
sehen haben — ein nicht hoch genug zu schätzendes
Verdienst der Direktion Mautner, die uns so den
Abgang um so schwerer empfinden läßt.

Kathhausansichten. Die Neugestaltung und
das Aussehen unseres zukünftigen Kathauses
kennen zu lernen, wird Manchem unserer Mitbürger

Kleines Feuilleton.

Dr. Peters über Stanley. Dr. Karl Peters
hat bekanntlich in der Morgennummer der „Contem-
porary Review“ einen Artikel über Stanley und Emin
veröffentlicht, welcher sich auf Auslassungen Emin's in
Mwmpaya gegenüber Peters stützen soll. Die „Köln.
Ztg.“ entnimmt diesem Artikel Folgendes: Bei seiner
ersten Ankunft in Muta Nzige war Stanley so abge-
rissen, daß er ohne Emin's Nahrungsmittel und Hilfe
nicht hätte zurückkehren können. Bei seiner zweiten
Ankunft machte er Emin nacheinander drei übrigens
schon bekannte Eröffnungen. Zuerst sollte Emin auf
ausdrücklichen Befehl des Rhebide die Aequatorial-
provinzen räumen; der Rhebide wollte den ganzen
Sudan ausgeben, deshalb dürfe keiner seiner Statt-
halter am oberen Nil ausharren. Stanley habe
Emin damit müde machen wollen, und da Stanley
zugleich die Andeutung von Gewalt fallen ließ, war
Emin genöthigt, darauf mittelbar einzugehen, um
nicht das Vertrauen seiner Untergebenen, denen
er beiständig seine Unterstützung durch Weiße in
Aussicht gestellt, zu untergraben. Einige Tage
darauf über rückte Stanley mit einem zweiten,
dem ersten durchaus widersprechenden Vorschlag heraus:
er solle dem Rhebide nicht gehorchen, sondern in den
Dienst des Königs von Belgien treten und in seiner
Provinz die Flagge des Kongo-Freistaates aufhissen:
er würde dann für Verwaltungskosten monatlich 1000
Pfund Sterling erhalten. Aber bald darauf folgte ein
neuer Szenenwechsel: der Kongo-Freistaat sei nichts
werth; er selbst (Stanley) werde vom belgischen König
schlecht behandelt; Emin solle sich für die — Britisch-
Ostafrikanische Gesellschaft entscheiden. Das war des
Pubels Kern. Stanley hatte einen in London ge-
stempelten und besiegelten Vertrag seitens dieser seiner
Gesellschaft fertig in der Tasche; danach würde Emin
mit seinen sämtlichen Truppen zu der Gesellschaft
übergehen, alle Länder am oberen Nil als Statthalter
für sie mit einem Jahresgehalt von 3000 L. verwalten
und sich zunächst bei Kavirondo auf einer Insel im
Victoria-See festsetzen, während Stanley nach der
Küste eilen und ihm von Mombassa Schiffsbedarf
und neue Truppen zuführen solle. Mit diesen
Truppen hätte Emin den christlichen König in Uganda
wieder einzusetzen und seine alte Provinz wieder zu
erobern. Mit schmerzlichen Herzen willigte Emin in den
Vorschlag ein, da ihm nichts anderes mehr übrig ge-
blieben sei. Als Stanley mit Emin in Busagla, süd-
westlich von Uganda, angekommen war, langte ein
Bote des christlichen Königs Mwanga an mit der
Bitte um Hilfe gegen die arabische Partei in Uganda.
Emin erbot sich, mit seinen Truppen der Aufforderung
Folge zu leisten, aber Stanley lehnte dies ab; er sei

zu schwach für diese Unternehmung und bedrohte Emin
mit Zwang, falls er nicht gehorche. Er wollte Emin
eben nicht aus den Augen lassen. Als dann Stanley
mit Emin das Südende des Victoria-Sees erreicht
hatte, von wo aus Emin dem Vertrage zufolge sich
bei Kavirondo am Ntuser des Sees festsetzen sollte,
erklärte plötzlich Stanley, ohne ausdrückliche Erlaubnis
der Königin von England dürfe das nicht geschehen,
und von diesem Augenblicke an begriff Emin, daß er
eben unter trügerischen Vorwänden aus seiner Provinz
gelockt worden war.

Emin's Eisenbein. In seinem Werke „Emin
Basha und die Meuterei in Aequatoria“ berichtet
Zephson u. a., daß er bei Emin Basha in den Vor-
ratsgebäuden das der Regierung gehörende Eisenbein
besichtigte, das in ungeheuren Mengen vorhanden und
je nach der Größe der Zähne in verschiedene Haufen
arrangirt war. Zephson schreibt: „Ich bemerkte dort
ein Eisenbein, der 70 Kgr. wog und der größte
war, den ich je in Afrika gesehen habe. Emin erzählte
mir, es seien auch in Duffie große Eisenbeinvorräthe
und außerdem habe er in Monbutu etwa 1000 Zähne
unter der Dohut eines ihm befreundeten Häuptlings
dieses Landes gelassen. Der Werth des in den Re-
gierungsdepotern lagernden Eisenbeins betrug nach
seiner Behauptung 1½ Millionen Mark. Bei dieser
Schätzung ist der Preis des Eisenbeins mit 8 Mk.
pro Pfund angenommen; da indeß der Preis an der
Küste gegenwärtig 12 Mark beträgt, so würde der
Werth der Eisenbeinvorräthe in der Provinz in
Wirklichkeit auf ungefähr 2½ Millionen Mark sich
stellen. Dieser ganze Eisenbeinreichtum muß doch
aufgegeben werden, da wir nicht im Stande sind, ihn
nach der Küste zu tragen. Es ist schade, daß man
einen solchen Geldwerth wegwurfen muß. Der Basha
erzählte mir, er habe das Sammeln von Eisenbein
seit drei Jahren aufgegeben, da letzteres ihm nie von
Nutzen sein werde; hätte er aber noch weiter ge-
sammelt, so würde er den doppelten Vorrath gehabt
haben.“

Berlin, 4. Nov. Die Leiche des Familienmör-
ders Zimmermeisters Schaaf ist heute im Schiffahrts-
kanal in der Nähe des Strafgefängnisses Plöbensee
aufgefunden. — Wegen **schwerer Kuppel** sind
vor etwa drei Wochen mehrere Frauen verhaftet
worden. Es handelt sich um eine Mutter, welche vor
etwa acht Jahren ihre eigene Tochter durch Vermittel-
lung zweier anderer Frauen verheiratet haben soll.
Da das Mädchen damals noch nicht das vierzehnte
Lebensjahr erreicht hatte, so dehnte sich auch die schwere
Kuppel auf die Helfershelferinnen aus. Der Fall
ist durch das verführte Mädchen selbst zur Anzeige
gebracht worden. Die Gründe zu dem späten Geständ-
nis sollen in einem Zerwürfniß zwischen Vater und

Mutter des Mädchens zu suchen sein, bei welchem
das Letztere sich auf die Seite des Vaters gestellt hat.

Das **Wappen der Stadt Berlin** soll nach
einer Lokalcorrespondenz eine Erweiterung durch ein
Symbol des deutschen Reiches erfahren. Das Wappen
ist im Laufe der Jahrhunderte bereits acht oder neun
Mal geändert worden. — Am Montag fand am
Ostbahnhof ein tumultuarischer Auftritt statt.
Der für den übrigen Verkehr geschlossene Bahnhof
wurde noch für die Abreise der für die östlichen Pro-
vinzen ausgehobenen Rekruten benutzt. Montag Abend
gegen 10 Uhr sollten etwa 800 Rekruten unter dem
Geleit mehrerer von schlesischen Regimentern hierher
gekommener Kommandos die Reize nach dem Osten
antreten. Die Rekruten waren zum großen Theil von
Verwandten und Freunden begleitet. Die Schnaps-
flasche muß fleißig getriefft haben, denn als der Befehl
zum Betreten des Perrons gegeben worden, drängten
die Begleiter mit aller Macht nach und als sie daran
verhindert wurden, ließen sie sich zu Beschimpfungen
und Bedrohungen der Soldaten hinreißen. Es wird
berichtet, daß die Letzteren Bajonette aufpflanzten und
von ihnen auch Gebrauch machen mußten, sowie daß
auch einige Personen leicht verwundet wurden.

Hamburg, 3. Nov. Mehr als ein halbes
Duzend Schiffe, meistens britischen Abderns gehörig,
sind in den letzten Tagen im Atlantischen Ocean
untergegangen. Der Dampfer „Dane“, von Ham-
burg nach Grimsby, wurde brennend bei Spurn-Head
verlassen. Ein neuer Orkan ist von Amerika aufirt.

Mit einer **panisartigen Szene** endete vor
einigen Tagen die Vorstellung im Zirkus Cuijelli in
Petersburg, welcher der Zar mit seiner Familie be-
wohnte. Während der Vorstellung wurde der Direktor
Cuijelli von seinem Pferde angegriffen und schwer
verletzt. Der Zar verließ sofort den Zirkus.

Best, 4. Nov. Die **Ranbmörder**, welche den
Erlauer Steuerassessor und dessen Wirthschafterin
ermordeten, sind **gefangen**.

Die Kosten für die Ausführung der Vorarbeiten
zum binnenländischen **Rhein-Weber-Elbe-Kanal** in
dem erforderlichen Betrage von 50,000 Mk. steht jetzt
bereit. Die Provinz Hannover hat 30,000 Mk. und
Bremen 20,000 Mk. aufgebracht.

New-York, 3. Nov. Der Anarchist Karl Fischer,
ein Bruder des wegen seiner Theilnahme an dem
Blutbade auf dem Heumarkt zu Chicago durch den
Strang zum Tode beförderten Adolf Fischer, hat
seinem Leben ebenfalls durch Erhängen ein Ende
gemacht.

Der Zar auf der Jagd. Aus Petersburg
wird gemeldet: Bei den Jagden in Spala ereig-
nete sich ein interessanter Vorfall. Während der Jagd
trat plötzlich ein Hirsch aus dem Dickicht auf Schuß-

weite vor den Jagen. Dieser wollte anlegen und
zielen, als auf einmal General Tcherewine, der Kom-
mandant der kaiserlichen Eskorte, der wegen seines
Freimuthes bekannt ist, dem Jagen zurief: „Schießen
Sie den armen Teufel nicht nieder, Majestät, er ist
an einer Veine vor Ihre Büchse dirigtirt worden.“ —
„Stehst du so?“ erwiderte der Zar. „Man hält mich
also auch für einen Ludwig XIV., dem man das
Bild auf Schußweite zuführte?“ Halb lachend, halb
ärgertlich, ließ der Zar sofort die Jagd abbrechen und
begab sich am nächsten Tage, bloß von zwei Genossen
begleitet, zu einer weniger künstlich inszenirten Jagd.

Sirichberg in Schlefien, 4. Nov. In ver-
gangener Nacht stieß ein **Personenzug** auf eine
Anzahl **Güterwagen**. Von Personen wurden einige
contusionirt, sonst Niemand beschädigt. Der Material-
schaden ist ziemlich beträchtlich.

Die **Blattern** grassiren andauernd in **Madrid**.
Der amtliche Bericht für den Oktober zählt 1933 Er-
krankungen, 659 Todesfälle auf. Die Cholera ist in
der Provinz Valencia erloschen, tritt aber dafür in
Murcia und Jerez auf. In der letzten Woche er-
krankten 50 und starben 30 Personen an der Seuche.
In Madrid selbst kamen 4 Fälle vor, von denen 2
tödtlich verliefen.

San Francisco, 3. Nov. Heute Vormittag
brach in dem Souterrain des an der Market-Street
gelegenen Häuserviertels **Feuer** aus, welches sich
schnell nach dem ersten Stockwerke verbreitete und von
da nach den höher gelegenen Stockwerken, in welchem
sich das „Grand Hotel“ und das „Burlington Hotel“
befanden. Letzteres wurde gänzlich zerstört, ebenso ein
Theil des „Grand Hotel“. Die angrenzenden Ge-
bäude wurden durch Feuer und Wasser beschädigt.
Der Gesamtschaden wird auf 1,500,000 Dollars geschätzt.

Rom, 4. Nov. Ein wohlhabender Belgier
Hallway wurde heute in seiner Wohnung **ermordet**
aufgefunden. Drei Kopfschunden und blaue Male an
den Händen zeugen von dem verzweifelten Kampfe
zwischen dem Ermordeten und seinem Mörder. Die
Priesterschaft und die Werthsachen Hallway wurden
geraubt. Die Polizei hat den alten Diener des Er-
mordeten, der die That angeblich entdeckte, vorläufig
in Haft genommen.

London, 4. Nov. Der Prinz von Wales hat
heute in Gegenwart zahlreicher distinguirter Persön-
lichkeiten die unterirdische **elektrische Eisenbahn**
zwischen der City und der südlichen Vorstadt Stock-
well eröffnet. Die Länge der Linie beträgt 3 Meilen.

Der **größte Soldat der deutschen Armee**
war seit Jahren der Hauptmann von Plüskow vom
1. Garde-Regiment zu Potsdam. Seit einigen Tagen
hat sich dies geändert, denn bei der Leibcompagnie

von Interesse sein. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß photographische Abbildungen der drei Facaden, nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz, der Friedrichstraße und dem Lustgarten, zur Zeit in dem Schaufenster der Meißner'schen Buchhandlung ausgestellt sind. Am reichsten ausgestattet ist die nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz liegende Front. Das ganze Gebäude wird ein hervorragender Schmuck unserer Stadt werden. Hierzu gehört allerdings in baulicher Beziehung wenig, da hierorts die meisten feierlichen Gebäude, wie die Reichsbank, das Gymnasium, das Gerichtsgebäude mehr nach den Regeln königlich preussischer Sparsamkeit, als nach denen der Schönheit und der Kunst gebaut sind.

Den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten, über 16 Jahre alten, nicht zu den Verwaltungsbeamten gehörenden Personen des Regierungsbezirks Danzig, welche nicht Mitglieder einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Zünngesamten sind, hat die königliche Regierung wie folgt festgesetzt:

	Landwirtschaft.		Forstwirtschaft.	
	männl. m.	weibl. m.	männl. m.	weibl. m.
1. im Kreise Berent	340	250	340	250
2. " " Kartaus	360	270	360	270
3. " " Danziger Höhe	395	220	395	220
4. " " Danz. Niederung	400	230	—	—
a. des Forstgutsbez. Nielesfeld	—	—	550	280
b. der übrigen im Kreise vorhandenen Ortschaften	—	—	360	240
5. im Kreise Dirschau	460	200	460	200
6. im Landkreise Elbing	432	270	432	270
7. im Kreise Marienburg				
a. der Städte Marienburg, Neuteich, Ziegenhof	468	270	468	270
b. der ländlichen Ortschaften	432	270	432	270
8. im Kreise Neustadt Westpr.	550	300	550	300
9. " " Buszig	465	312	390	225
10. " " Br. Stargard	465	250	465	250

Für die Stadtkreise Danzig und Elbing sowie für den Stadtbezirk Dirschau ist der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen nicht festzusetzen, weil dasselbst diese Personen auf Grund eines Ortsstatuts in Ortskrankenkassen untergebracht sind.

Die 500. Lokomotive geht, wie wir hören, in der Maschinenfabrik des Herrn Geheimrath Schichau in hier selbst in diesen Tagen der Vollendung entgegen.

Der Einspruch gegen ein Trauungsangebot ist bei dem Standesamte nur in dem Falle von Erfolg, wenn die Einspruchsbeklagenden vorher beim Gericht einen diesbezüglichen Arrest erwirkt haben. Dies hat in Bromberg neulich die Tochter eines früheren Grundbesizers erfahren welche die Eheschließung ihres bisherigen Bräutigams, eines in diesem Herbst nach Pommern entlassenen Dragoners mit seiner früheren Braut in der Heimath nur auf Grund der Zeugen und Liebesbriefe hindern wollte. Die Trauung fand trotz des Einspruchs vorgetrieben statt.

Gemeindevergebu. Nachdem durch Kreisratsbeschl. vom 28. v. Mts. eine größere Summe — bis zu 40,000 Mk. — zur Unterstützung des Gemeindevergebes pro 1. April 1890—91 zur Verfügung gestellt worden ist, fordert der Kreisrat die Ortsvorstände auf, dieselbe bei den Kreisratsanträgen binnen 4 Wochen zu stellen, sofern beabsichtigt wird, innerhalb des Bezirks solche Kommunitationswege zu bessern, aufzubauen oder anzulegen, welche dem allgemeinen Verkehrsbedürfnisse dienen. Bedingung der Bewilligung von Beihilfen wird sein: daß ein Drittel der erforderlichen Gesamtausgaben seitens der bei den einzelnen Bauten beteiligten Gemeinden, Wegebauinteressenten u. a. aufgebracht wird; daß die Wegeunterhaltungspflicht der mit Kreisbeihilfe ausgebauten Wege, soweit sie bis dahin den angrenzenden Grundbesitzern obliegen hat, von den beteiligten Gemeinden übernommen wird und daß die Bauausführung unter technischer Kontrolle des Kreisrats geschleht. Zur Begründung des Kreisratsbeschlusses wird gleichzeitig gesagt: Nach den täglichen Erfahrungen bei der Kommunitation im Kreise ist das Bedürfnis zur Ent-

wicklung eines genügenden, planmäßig angelegten Netzes von Gemeindegewegen ein dringendes. Aus diesem Gesichtspunkte heraus ist die nunmehr zu Stande gekommene Flüssigmachung umfangreicher Geldmittel zur Unterstützung des Gemeindevergebes vom Kreisrat ausgeregt worden. Zudem wird hierauf besonders hingewiesen, wird hervorgehoben, daß es gegebenen Falles zwar billig in das Belieben der Gemeinden gestellt bleiben wird, ob ein Weg mit Beihilfe des Kreises gebessert oder aber ausgebaut werden soll. Es wird jedoch in Erwägung zu ziehen sein, daß in solchen Gegenden des Kreises, in denen sich ein ungenügender Zustand der öffentlichen Wege herausstellt, die Wegebaukosten (Soll wohl heißen Wegebaupflichten? D. Red.) durch die Wegepolizeibehörde zu einer dem Verkehrsbedürfnisse genügenden Wegeherstellung erforderlichen Falles im Zwangswege angefallen werden können.

Erledigte Pflanzstellen. Die mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mk. dotirte Pflanzstelle des Kreises Gumbinnen ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen an den Herrn Regierungspräsidenten in Gumbinnen einreichen.

Erledigte Stellen für Militäranwärter. Sofort, Bromberg, Garnisonverwaltung, Hilfsstapelenwärtter 2 Mk. für den Tag. Sofort, Greiffenberg (Pommern), Magistrat, Stadtschreiber, 1200 Mk. Gehalt. Sofort, Klepko, Magistrat, Polizeidiener, 360 Mk. fixirtes Gehalt, ca. 200 Mk. Gebühren als Vollziehungsbearbeiter, 40 Mk. Auszubehälter. Sofort, Stettin, Garnison-Bauamt I, Bauobte und Bauwächter, 250 Mk. Tagelohn. Sofort, Stettin, Garnison-Bauamt I, Nachwächter, 250 Mk. pro Nacht. 1. Januar, Stettin, Hauptsteueramt, Nachhofwächter, 800 Mk. und der gezeigte Wohnungsgeldzuschuß. 1. Dezember, Stettin, Postamt, Paketträger, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bewerbungen sind an die Oberpostdirektion in Stettin zu richten. Sofort, Bremerhaven, Magistrat, Polizeidiener und Vollziehungsbeamter, 360 Mk. nebst freier Wohnung; Nebeneinnahmen 150 bis 200 Mk. 1. Februar, Wangerin, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bewerbungen sind an die Oberpostdirektion in Stettin zu richten.

Klassenprüfung. In der III. Mädchenschule fand heute die Klassenprüfung statt.

Standesamtliches. Im Monat Oktober sind gemeldet: 109 Geburten (70 männl. 39 weibl.) 4 Todtgeburten (2 männl. 2 weibl.). 64 Sterbefälle (32 männl. 32 weibl.) und 51 Eheschließungen.

Revolveraffäre. Als gestern Abend die 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin Wilhelmine W. gegen 8 Uhr etwa die Angerstraße passirte, traf dieselbe mit einem jungen Menschen zusammen. Kaum war dieselbe an denselben vorübergegangen, als dieser einen Revolverschuß auf sie abfeuerte. Die Kugel drang oberhalb des rechten Knies in das Bein und hat bisher nicht entfernt werden können. Wenngleich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, so ist der Zustand des Mädchens ein wenig befriedigender. Das verletzte Bein ist heute bedenklich angeschwollen. Ob hier ein Nachschuß oder ein unglücklicher Zufall vorliegt, ist noch nicht ermittelt. Der Thäter soll nämlich, wie wir hören, schon vorher einige Schüsse abgefeuert haben.

Ermittelter Dieb. Gelegentlich einer Hausjuchung, welche gestern Nachmittag in der Wohnung eines in der Langen Niederstraße wohnhaften Arbeiters abgehalten wurde, fand man eine Menge Holz vor, welches in der Nacht zuvor von dem Hof der W.'schen Ziegelei gestohlen worden war. Auch wurde ein größeres Quantum Maschinenkohlen vorgefunden, über dessen rechtmäßigen Erwerb sich der Inhaber nicht ausweisen konnte.

Unfug. Auf den Schulhof der 5. Mädchenschule sind wiederholt alte Geräte und zerbrochene Gegenstände geworfen worden. Einige dabei Ertrappte sind der Polizei zur Anzeige gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

Potsdam, 4. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand gestern die Verhandlung gegen den Zahnkünstler Max Kijusch aus Ludenwalde statt, welcher des Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt war. Er hat dieses Verbrechen an Patientinnen verübt bezw. begangen, nachdem er dieselben behufs der Zahnoperation in narkotischen Zustand gebracht und hierdurch wehrlos gemacht hatte. Die Verhandlung wurde unter Anschluß der Öffentlichkeit geführt. Die Geschworenen vereinten die ihnen gestellte Frage wegen eines Verjüchs, sprachen dagegen wegen eines vollendeten Verbrechens, ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände, das Schuldig im Sinne des § 176, Abs. 2 des Strafgesetzbuches aus, und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust; der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Ein rabiatere Mittergutsbesitzer wurde vor einigen Tagen auf dem Amtsgericht in Rheinsberg auf sechs Stunden eingesperrt. Er hatte dort Termin, kam im Gerichtssaal mit seinem Gegner in Wortwechsel und verhielt sich auch nicht ruhig, als der Amtsrichter drohte, ihn abführen zu lassen. Der Mittergutsbesitzer steckte vielmehr die Hände in die Taschen und rief dem Amtsrichter zu: „Na mit dem Einsperren geht's wohl doch noch nicht so schnell!“ Der Richter klingelte sofort und schickte den Erregten auf sechs Stunden ins Gefängnis.

In Bezug auf die Deffentlichkeit der Wahlhandlung hat das Berliner Kammergericht am 3. Nov. anlässlich einer Bekanntmachung des Landrats Stabenrauch im Kreise Teltow, welcher bei den Wahlen am 27. Februar die nicht im Wahlbezirk wahlberechtigten Personen im Wahllokal nicht dulden wollte, entschieden, daß der Begriff der Deffentlichkeit sich nicht nur auf die Wähler des betreffenden Wahlkreises, sondern überhaupt auf alle Wahlberechtigten des Deutschen Reiches beziehe. Der als Wahlvorsteher thätige Bürgermeister Schottmüller in Trebbin, welcher einen Sozialdemokraten bei der Wahl zum Verlassen des Lokals aufgefordert, und als derselbe der Auforderung nicht Folge leistete, ihn von einem Polizeiergeanten mit Gewalt hatte entfernen, dann verhaften lassen und schließlich wegen Hausfriedensbruch hatte Anklage erheben lassen, ist zu diesen Maßnahmen nicht befugt gewesen. Die Befugniß eines Wahlvorstehers zur Hinausweisung einer Person aus dem Wahllokal ergibt sich nur dann, wenn dieselbe nicht wahlberechtigt ist, oder sich unangemessen benimmt, und schließlich auch wegen beschränkter Raumes.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Hermann Sudermann ist nach dem „Magazin für Literatur“, noch ehe sein Schauspiel „Sodom's

Ende“ das Bühnenlicht erblickt, bereits an ein neues Berliner Drama gegangen, das den vorläufigen Titel „Steine unter Steinen“ führt.

Millet's Gemälde „Angelus“, welches vor Kurzem für 116,000 Dollars in den Besitz des amerikanischen Kunstvereins überging, wurde, dem „N.-Y.-Herald“ zufolge, für 150,000 Dollars oder 750,000 Mark an die französische Regierung verkauft, um einen dauernden Platz im Louvre zu erhalten.

Christiania, 3. Nov. Der Direktor des zivilen Medizinalwesens, Dahl, welcher im vergangenen Sommer den Sitzungen des internationalen Alkohol-Kongresses präsidirte, ist gestorben.

Zur Behandlung der Tuberkulose schreibt das „Berl. Tagebl.“: Die klinischen Versuche, welche Professor Koch im Verein mit Stabsarzt Dr. Pfuhl und Dr. Libberg angestellt hat, sind erst seit etwa zwei Monaten im Gange. Sie können also vorläufig noch zu gar keinem spruchreichen Abschlusse gelangt sein. Außer den in der Charité in Behandlung genommenen Kranken hat sich bis jetzt eine Patientin des Geh. Rath's Gerhardt dem Koch'schen Verfahren unterzogen. Es bedurfte dazu der ganz besonderen Fürsprache Gerhardt's, da Koch begreiflicher Weise aus seiner bisher eingehaltenen strengen Reserve noch nicht heraustreten will. So bald Koch mit seinen Ergebnissen in die Deffentlichkeit getreten sein wird, soll er die Abicht haben, Anleitungscurse für Aerzte über das antituberkulöse Zimpferfahren einzurichten. Die Herstellung der Dimpfe wird in einem besonderen Laboratorium, das in der Einrichtung begriffen ist, erfolgen. Ganz unabhängig von den Koch'schen Versuchen, aber durch sie veranlaßt, hat sich der Wiener Kliniker Schrötter mit der Behandlung der Tuberkulose durch Blausäurepräparate beschäftigt. In den nächsten Tagen beabsichtigt der genannte Forscher, im Wiener ärztlichen Verein über seine Ergebnisse Vortrag zu halten.

Bermischtes.

Der Schmuck der Baronin v. Rothschild. Auf der Reise von Köln nach Paris wurde, wie schon kurz berichtet, in der Nacht zum 20. v. M. der Baronin v. Rothschild eine Kassetten mit Inhalt gestohlen! Im Ganzen wurden 28 Stücke Schmuckfachen im Werthe von 60,000 Francs entwendet. — Nach den Pariser Berichten eines ungarischen Blattes soll übrigens der Zuhelendieb in der Person des Amerikaners Thomas Pitt in London bereits ergriffen worden sein. Pitt, einer der schönsten und elegantesten Männer, sei — so heißt es — Mediziner und beschäftigte sich viel mit Hypnotismus. Er giebt den Diebstahl zu, aber — er habe denselben nur verübt, weil er die Baronin als Medium studiren wollte. Es sei absolut nicht in seiner Absicht gewesen, die Juwelen zu behalten, er wolle dieselben von London aus zurückschicken. Zum Beweise, daß er ein reicher Mann sei und keinerlei Ursache zum Diebstahl hatte, zog er eine gut gefüllte Brieftasche hervor. Er erzählte weiter, daß er sich auf der Reise furchtbar langweilte und die Zeit mit hypnotischen Experimenten vertreiben wollte. Er hätte das Experiment, um auch die Baronin zu unterhalten, zwar mit einer dritten Person gemacht, zum Unglück war außer ihm und der Baronin Niemand im Saale. Die Baronin war mit Leichtigkeit hypnotisirt und in einen Zustand gebracht, in welchem sie jedem seiner Befehle unbedingt gehorchte. Er habe dies aus dem Grunde gethan, weil die Baronin, mit welcher er kurz vorher über den Hypnotismus konversirt hatte, seine Worte mit Zweifel aufgenommen hätte. Er habe der Baronin ad oculos demonstriren wollen, daß der Hypnotismus kein leeres Wort sei. Die Juwelen habe er deshalb nicht bei der Baronin gelassen, um sie für ihre Zweifel zu bestrafen, das heißt, sie ein, zwei Tage in Angst zu lassen. Er erzählt sodann, daß die Baronin, nach ihrer Hypnotisirung, auf seinen Befehl „Geben Sie mir Ihr Juwelenkästchen!“ sofort gehorchte, ihm das Kästchen übergab und somit sich selbst bestohlen habe. — So die Melodie des erwähnten ungarischen Blattes. Die Geschichte klingt unzweifelhaft recht interessant — vorausgesetzt, daß sie auch wahr ist.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 4. Nov. Bei der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl haben die Sozialdemokraten den Sieg davon getragen. Die Gegenkandidaten waren Geheimrath Sartori und Gewerbeinspektordirektor Ahrens.

Luzernburg, 4. Nov. Der Staatsminister von Eshchen eröffnete die Kammeression durch Verlesung einer Botschaft des Herzogs Adolph von Nassau, wonach derselbe sich bereit erklärt, den vorgeschriebenen Eid bei Uebernahme der Regentenschaft zu leisten. Der Alterspräsident Dr. Waquant verwies dann die Alten an die Abtheilungen und ersuchte die Regierung, deren Beratungen beizuwohnen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben behufs Wahlprüfungen der neu gewählten Deputirten in den Abtheilungen. Nach Wiedereröffnung der Kammer sprach dieselbe die Gültigkeit der Neuwahlen aus und wählte das Präsidium, worauf sich die Kammer abermals in die Abtheilungen zurückzog behufs Untersuchung der eingebrachten zur Regentenschaft bezüglichen Alten. Nach halbständiger Beratung wurde in öffentlicher Sitzung der Antrag des Vorsitzenden, daß der König regierungsunfähig sei und die Regentenschaft gefeslich dem Herzog von Nassau zufalle, einstimmig angenommen. Die Eidesleistung findet am Donnerstag statt. Die Kammer erklärt, mit Bedauern zu dieser Maßregel schreiben zu müssen dem Könige gegenüber, der dem Lande eine 40jährige Aera des Gedeihens und der Freiheit verschafft habe. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Gatčina, 4. Nov. Der Großfürst-Thronfolger hat heute Nachmittag seine Reise ins Ausland angetreten.

Wien, 4. Nov. Das 19. Infanterie-Regiment „Franz Ferdinand von Oesterreich“ stellt die Ehrenkompanie zum Empfang des Großfürsten-Thronfolgers. Der diesseitige russische Botschafter, Fürst Bobanow Kostowski, ist dem hohen Saale bis Prewau entgegengeereist.

Zürich, 4. Nov. Der Landtag nahm nach längerer Debatte den Antrag Schenk an, die Regierung aufzufordern, legislative und administrative Maßregeln zur Einhaltung der Sonn- und Festtagsruhe, sowie zur Heiligung dieser Tage veranlassen zu wollen.

Paris, 4. Nov. Wie die „Liberté“ meldet, dürfte der Telephondienst zwischen Paris und London Anfang Januar nächsten Jahres eröffnet werden.

London, 4. Nov. Die offizielle „London Gazette“ veröffentlicht das Uebereinkommen mit dem Sultan von Bagdad, gemäß dessen das Gebiet des Sultans dem britischen Protektorat unterworfen wird.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Cours	dom	4.10.	5.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96.50	96.80	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96.50	96.60	
Oesterreichische Goldrente	94.50	94.80	
4 pCt. Ungarische Goldrente	99.80	89.90	
Russische Banknoten	247.—	246.70	
Oesterreichische Banknoten	177.—	176.80	
Deutsche Reichsanleihe	105.90	106.10	
4 pCt. preussische Conjols	105.30	105.30	
4 pCt. Rumänier	86.80	86.70	
Marienb.-Manuf. Stamm-Prioritäten	110.—	110.70	

Produkten-Börse.

Cours	dom	4.10.	5.10.
Weizen Nov.	189.50	129.—	
April-Mai	190.—	189.75	
Roggen höher.			
Nov.	176.—	177.50	
April-Mai	167.50	168.70	
Petroleum loco	23.40	23.50	
Rüßöl Nov.	62.60	72.70	
April-Mai	59.—	59.—	
Spiritus 70er Novbr.	38.30	48.40	

Königsberg, 5. Nov. (Von Postaffus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.

Loco contingentirt	64.50	A Geld.
Loco nicht contingentirt	64.50	" "
Novbr. contingentirt	44.50	" bez.
Novbr. nicht contingentirt	38.50	" Geld.

Bei Wasserfucht hat sich, wie von ärztlicher Seite bestätigt und von vielen Geheilten attestirt wird, Warner's Safe Cure als ein überraschend wirkendes Heilmittel glänzend bewährt. Dieses Mittel bewirkt die Entleerung des angesammelten Wassers, stellt die Urinorgane wieder her und erneuert die erschöpfte Lebenskraft.

Die medizinische Wissenschaft kennt kein spezifisches Mittel und ist Warner's Safe Cure als das einzig bekannte und erfolgreiche zu betrachten.

In den bekannten Apotheken Nr. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depot: Leinitow'sche Apotheke in Marienburg. Apotheker H. Kahl, Apotheke zu Altstadt in Königsberg i. Pr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Frieda Eijensstadt-Mewe Westpr. mit dem Kaufmann Max Silberstein = Neu = Ruppin. — Frl. Sara Heilbrun-Sondershausen i. Th. mit Sally Dannenberg-Stettin. — Frl. Hedwig Specovius mit dem Candidaten Otto Rurichat-Angersberg. — Frl. Marie Koblhoff-Königsberg mit dem Predigants = Candidaten Gustav Zander-Stettin.

Geboren: Rechtsanw. Burchard-Insterburg 1 T.

Gestorben: Kaufmann Robert Arndt-Danzig. — Amtsgerichtsrath Edwin Robert Ahmann = Danzig. — Frau Caroline Glauer = Ohra. — Frl. Charlotte Matthias-Graubenz 92 J. — Kaufmann Louis Wedel-Berlin 45 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 5. November 1890.
Geburten: Eigenthümer Heinrich Hein T.
Sterbefälle: Ww. Leonore Böhm, geb. Lorenz, 80 J. — Tischler Robert Eugen Rehlmann 8.15 T. — Holzhändler Ferdinand Schermal T. 4 W.

Bekanntmachung.

Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät werden behufs Vornahme einer Neuwahl für das ausscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Rentier Reiss, als Vertreter der II. Klasse auf **Mittwoch, den 12. November, Nachm. 4 Uhr,** in den Stadtverordneten-Sitzungssaal unter der Verwarnung hiermit eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Elbing, den 3. November 1890.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 45 des Statuts der Orts-Krankenkasse für das Tischlergewerbe hier selbst werden die Mitglieder dieser Klasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Klassen-Mitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer

General-Versammlung

auf **Donnerstag, den 13. November, Abends 8 Uhr,** in das Lokal „Deutscher Kaisergarten“ hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 - 2) Wahl des Vorstandes.
 - 3) Wahl des Arztes.
 - 4) Rassenangelegenheit.
- Elbing, den 5. November 1890.
Der Vorstand.

Die gesch. Inserenten ersuchen wir, grössere Inserate bis spätestens Vormittags 11 Uhr bei uns anzuliefern.

Die Exped. der „Altpr. Ztg.“

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen statt jeder besonderen Meldung hoch erfreut an Elbing, den 5. Nov. 1890. Danehl, Stadtrath, und Frau, geb. Saust.

Theater. Donnerstag, 6. Nov. Zum letzten Male. Novität! Novität! Das zweite Gesicht. Salon-Lustspiel in 4 A. von Oscar Blumenthal.

In Vorbereitung: Pension Schöller. Tägliches Repertoire-Stück des Wallner-Theaters in Berlin.

Sonntag, den 9. November cr., von 4 1/2 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen der „Bürger-Resourse“.

BAZAR des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins. Buffets, Verkauf, Blumen- und Würfeltische, Roulette etc. In einem Nebensaal besondere Schauausstellung und Aufführungen. Concert der Musikdirector Pelz'schen Kapelle. Entree für Erwachsene 50 Pf, für Kinder 25 Pf. Geschenke für Verkaufstische etc. nimmt dankend entgegen. Elbing, den 6. November 1890. Das Comité.

Alterthumsverein. Donnerstag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Stadtverordneten: Generalversammlung. 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Vorstandswahl. Der Vorstand.

Nautilus. Donnerstag, den 6. November cr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Görke.

Westpr. Provinzial-Fechterverein. Sonntag, den 9. November cr., in den Sälen des „Goldenen Löwen“: Tanzkränzchen. Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler. Sonnabend, den 8. November, findet in den Sälen des „Goldenen Löwen“ ein Tanzkränzchen statt. Anfang: Abends 8 Uhr. Gäste sind willkommen. Die Beiträge werden daselbst Sonnabend vom Kassirer entgegengenommen. Der Vorstand.

Heute Mittwoch: Kinderfest. Gerh. Reimer.

Ad. Schwaan's Restaurant Sonnenstr. 40 Elbing Sonnenstr. 40 empfiehlt dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum seine sauberen Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt. ff. Biere, Weine etc. Hochachtungsvoll Ad. Schwaan.

Erbs-Suppe, mit Schweineohren in Wurstform, 6-7 Teller sehr kräftige und schmackhafte Suppe in 15 Minuten fertig zu stellen. A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann Benjamin Cohn in Thorn, vertreten durch den Rechtsanwalt Cohn daselbst, klagt gegen den Zieglermeister F. W. König unbefangenen Aufenthalts aus den mit demselben unterm 9. bezw. 18. December 1888 geschlossenen Kaufgeschäften über Waaren mit dem Antrage, den Verlagen zur Zahlung von 55 M. 75 Pf. nebst 6% Zinsen seit dem 20. December 1888 zu verurtheilen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Elbing, Zimmer Nr. 7, auf

den 29. Januar 1891, Vorm. 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Elbing, den 1. November 1890. Rudau, Assistent, Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Gummi-Spintborden, Decken, Aufleger, Wandschoner, Wachs-, Linoleum- und Cocos-Läufer und Matten, Ledertuche und Rouleauxstoffe, wasserdicht, sehr billig. Erich Müller, Gummi- und technische Waaren.

23. Februar und folgende Tage: Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie. Nur bare Geldgewinne. Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 etc. Kleinster Treffer M. 50. Loose à 3,30 M. incl. Porto u. Liste. Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten. Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20, gegründet 1875.

Sauerkohl, Magdeburger, sehr zart und fein, offerirt billigst. A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe benimmt Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Froschschäden, Flechten, Brandwunden etc. Bei Husten, Stichhusten tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Corsets in vorzüglichen Facons, außerordentlich billig, empfiehlt A. Jschnonat.

Vor Eingang neuer Spielwaaren empfehle zum Selbstkostenpreis einen grösseren Posten Bisquitpuppenköpfe, Puppenhüte, Puppenbälge, Unterhaltungs-Spiele und verschiedene Reste in Spielwaaren. Fr. Hornig's Nachf. Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert Franz Reinecke, Hannover.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß die früher von Herrn S. Ochs-Elbing inne gehabte Niederlage unserer Biere von jetzt ab an Herrn Theodor Schlegel-Elbing, Innerer Mühlenbaum, im Hause des Herrn Vollmeister, übergeben haben und bitten, gefällige Aufträge an denselben gelangen lassen zu wollen. Königsberg i. Pr., den 1. November 1890. Brauerei Widbold, Actien-Gesellschaft. Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfiehlt obiges Fabrikat, hell und dunkel, in vorzüglicher Qualität in Gebinden und Flaschen Theodor Schlegel.

St. Jacobs-Magentropfen. Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saure Aufstöße, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Miltz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt. Die Jacobstropfen sind kein Giftmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk. Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der nachstehenden Depositar.

Das beste Heilmittel gegen alle Nerven-Leiden ist Prof. Dr. Lieber's ächtes Nerven-Kraft-Extr. In Flaschen zu 1 1/2, 3, 5 und 9 M. erhältlich im Haupt-Depot in Danzig bei Alb. Neumann, Langer Markt 3, en gros; in den Depots in Dirshan in der Löwenapotheke und in Braunsberg bei Apotheker F. Fritsch.

Anschlagszettel werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in H. Gaartz' Buch- und Kunst-Druckerei. Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Für Elbing wird von einer altrenommirten Versicherungs-Gesellschaft, welche gut eingeführt ist und Haftpflicht und Unfallversicherung, Sterbe-Kasse sowie Brautaussteuer und Militärdienst-Versicherung betreibt, ein Haupt-Agent gesucht! Sehr günstige Provisions-Bedingungen! Gefl. Adressen mit Angabe der persönlichen und geschäftlichen Verhältnisse sub C. 2596 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., erbeten.

Als Mode-Journal bestens empfohlen! WIENERMODE. Jährlich: 24 Hefen, 48 color. Modesticker, 125 Schnittmusterbogen. Spätere nach Maß gratis. Vierteljährlich: M. 2.50. 1.50

Weißes Druckpapier zum Einpacken, in großen Bogen (Doppel-Zeitungsformat) unbedruckt, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner 20 Mark, 1/2 Ctr. 12 Mark H. Gaartz' Buchdruckerei.

Ohne Capital und Risiko sind durch Vertretung eines seit Jahren bestehend. leistungsfähigen Bankhauses 2000-3000 Mark im Jahr zu verdienen. Ehrenhafte Personen aller Berufsclassen, die ihr Einkommen nebenher bedeutend vergrößern wollen, belieben sich zu melden unter K. 52 Postamt 47, Berlin SW.

Zeitungs-Makulatur, ganze Bogen, ist zu haben. Expedition der „Altpreußischen Zeitung“. Alte Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc. faust Axt, Danzig, Milchamngasse 10.

Wochenmarktpreise von Elbing am 5. November 1890. Roggen p. Schfl., gute 6,50-6,70, mittel 6,40-6,50, geringe 6,30-6,40. Gerste per Schfl., gute 5,10-5,30, mittel 4,70-4,80, geringe 4,50-4,70. Hafer per Schfl., gute 3,10-3,30, mittel 3,00-3,10, geringe 2,60-2,70. Stroh, Nicht-, p. 100 Kilogr. 2,50-2,80. Heu per 100 Kilogramm 3,40-4,00. Kartoffeln per Scheffel 2,00-2,30. Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd. 0,50-0,60. do. Bauchfleisch 0,40-0,50. Schweinefleisch 0,50-0,65. Kalbfleisch 0,30-0,60. Hammelfleisch 0,50-0,60. Geräuch. Speck, hiesiger 0,80-0,90. Schweinefleisch, hiesiges 0,80-0,90. do. amerik. 0,40-0,50. Butter per 1 Pfund 0,95-1,20. Eier 60 Stück 3,60-4,00. Hühner, alte, per Stück 1,20-1,50. Küken 0,70-0,90. Enten, lebend 1,40-1,80. Gänse-Kümpse 3,00-3,80. Tauben per Paar 0,70-0,80. Hasen per Stück 2,00-3,00. Rumpst per Schock 3,00-3,60. Braten per Scheffel 1,10-1,30. Gelbrüben 1,20-1,40. Zwiebeln per Scheffel 6,00-7,00.

Meine neuen Sendungen Böhm. Bettfedern à Pfd. 1,60, 2,00, 2,60 M., fallen ganz besonders schön aus. Einschlittungen total federdicht in neuen Mustern. Bezüge u. Betttücher in voller Bettbreite zu ungemein billigen Preisen bei streng reeller Waare empfiehlt Gustav Lehmkuhl, Alter Markt 19.

Thee neuester Ernte. Becco-Blüthen von 5-12 M., Congo von 2-5 M., Sonchong von 2-8 M., Imperial (grün) 5-8 M., Kaiser-Melange in Dosen für 40 und 50 Pf., Theegrün M. 1,50. Letztere beiden Sorten besonders beliebt und außerordentlich preiswerth.

Cacao. van Houten & Zoon, Blookers, Deutschen Cacao, lose u. plombirter Packung. Chocoladen in allen Preislagen. Chocoladen- und Suppen-Pulver, Krümel u. Block-Chocolade. Fleischertracte: Liebig, Kemmerich und Cibils. Ferner: Kaiser-Summern, Ochsenzunge, Anchovis, Krebsbutter, Sardinen von 60 bis 1,10 die 1/2-Dose, Corned Beef für 75 u. 80 Pf. das Pfund, im Aufschnitt und ganzen Dosen.

Caffee in der größten Auswahl und sehr preiswerth. Caffee surrogate als: Feigencaffee, Caffee gewürz, Silber-Cichorien, Anter-Cichorien, Gesundheits-Caffee, deutscher Spar-Caffee mit: Bild, Eßlöffel, Theelöffel, Messer, Gabel, Kaiser Otto-Caffee, sowie grobes Caffeebrot aus den verschiedensten Fabriken und alle anderen Colonialwaaren zu den solidesten Preisen.

A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Manneschwäche heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz Wien IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich. Daselbst ist zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“ Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Zur Frauen- und Mädchen-Herberge wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern zum 1. April f. S. zu mietzen gesucht. Chiffre L. 103 in der Exped. d. Ztg. erbeten. Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Maxstraße Nr. 6.